

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Still auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken

1 Still auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken
2 Vor dem Getös des Rhapsoden, der es herlas,
3 Unbekant mit der sanftern Stimme
4 Laut', und dem volleren Ton.

5 Da, wo er schrie, lag ein Homer. Auf den Dreyfuss
6 Setzt' ihn sein Wahn, und verbarg ihm, dass ihm stutzte,
7 Stand der Strom des Gesangs, des Dichters
8 Genius zornig entfloh.

9 Aber o lern, Sängerin selbst, von Teonens
10 Zaubernden Kunst, wenn dem Inhalt sie wie Wachs schmilzt,
11 Und der Seele des Liedes gleiche,
12 Schöne Gespielinnen wählt.

13 Hörst du, wie sie an der Gewalt des Rhapsoden
14 Rächet das Lied! wie dem Ohr sie es bildet!
15 Sind nicht, Sängerin, dieser Töne
16 Wendungen auch Melodie?

17 Ja Melodie innig vertraut mit des Herzens
18 Feinstem Gefühl! nicht die Haltung, wie die Flöte
19 Tönet, oder wie deine Stimme
20 Über die Flöte sich hebt.

21 Sage, warum bebst du? was stürzt dir die Thräne
22 Eilend herab? was besänftigt nun dein Herz dir?
23 Thats Teone nicht auch? und röhrt dich
24 Etwa der Dichter allein?

25 Höre, für sie dichtet' er! hör', auch die kleinste
26 Kunst des Gesangs ist Teonen nicht verborgen!
27 Folg ihr, wie in des stolzen Rythmus

- 28 Tanz sie mit Leichtigkeit schwebt!
- 29 Pflanze für sie Blumen im Hain an dem Bache,
30 Nossa, dass ich, wenn mit Einklang sie vielleicht einst
31 Meiner Lieder Gefühl begleitet,
32 Kränze Teonen ihr Haar!

(Textopus: Still auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)